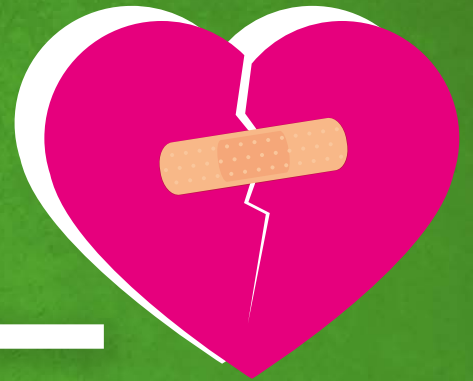


**POSITIONSPAPIER**



---

# **BEHANDLUNG UND NACHSORGE**

---

für Post-Covid-Erkrankte verbessern!

# BEHANDLUNG UND NACHSORGE FÜR POST-COVID-ERKRANKTE VERBESSERN!

---

## I. Post-Covid Ambulanzen zügig einrichten und fördern!

Covid-19 ist eine Systemerkrankung, die jede Zelle des Menschen und damit auch jedes Organ betreffen kann. Die meisten Covid-19-Erkrankten überstehen die Infektion mit dem Coronavirus Sars-CoV-2 problemlos. Laut WHO sind das rund 80 Prozent der Patient\*innen. Bis April 2021 sind bereits über 3 Millionen Menschen in Deutschland an dem Coronavirus erkrankt, über 78.000 Menschen sind an der Krankheit und ihren Folgen verstorben. Rund 14-15% der Patient\*innen erleiden einen schweren Verlauf, 5% einen kritischen Verlauf. Wer auf der Intensivstation war, leidet meist unter langwierigen Folgen - etwa 40% der in der Klinik behandelten Patient\*innen benötigen laut dem RKI längerfristig Unterstützung. Doch manchmal leiden auch Menschen unter Spätfolgen, deren Covid-19-Erkrankung mild verlaufen ist - nach milder Covid-19-Erkrankung soll jeder 10. länger als 4 Wochen betroffen sein. Symptome wie anhaltende Müdigkeit, Muskel-, Brust- oder Kopfschmerzen sowie Geschmacks- und Geruchsverlust nach einer akuten Covid-19-Erkrankung schränken die Betroffenen stark ein, sie benötigen fachliche und vor allem interdisziplinäre Hilfe. **Wir GRÜNE fordern:**

- **zügige Installierung von Post-Covid-19-Ambulanzen in Bayern** – pro Regierungsbezirk soll eine Fachambulanz entstehen, vorzugsweise an Universitätskliniken und deren entsprechende Förderung gewährleistet werden<sup>1</sup>. Wichtig ist dabei die Einbindung von verschiedenen Fachdisziplinen in den Ambulanzen und eine enge Abstimmung von Therapiemöglichkeiten. Denn Covid-19 ist eine Multi-Organ-Erkrankung. Ziel ist es pro Regierungsbezirk eine gut aufgestellte Ambulanz zu etablieren, in der das Covid-19-Know-How gebündelt wird.
- **das Entstehen und Förderung von einem digitalen Post-Covid-19-Ambulanzen-Netzwerk.** Die oben beschriebenen Ambulanzen sollten miteinander vernetzt werden, um das Fachwissen zu Corona-Spätfolgen zu teilen und Erfahrungen und insbesondere Patientendaten schnell und umfassend sammeln und analysieren zu können sowie Ergebnisse in die Fläche zu tragen.
- **gezielte Einbindung von Kinder-, Haus- und Fachärzt\*innen an dieses Netzwerk.** Denn die Nachkontrollen erfolgen durch Kinder- und Hausärzt\*innen. Diese müssen mögliche Post-Covid-Patient\*innen erkennen und gegebenenfalls zu den Ambulanzen weiterschicken. Auch viele „erkannte“ Post-Covid-Betroffene werden oft und auch weiterhin von den Kinder- und Hausärzt\*innen vor Ort betreut. Mögliche therapeutische Möglichkeiten und Expertise könnten durch eine solche Einbindung bzw. Kooperation so schnell vermittelt werden.
- **Anerkennung der Post-Covid-Erkrankung** sowie der Diagnose „Post-Covid“ oder „Long-Covid“<sup>2</sup>. Dies dient der Verbesserung der komplexen Behandlung der Patient\*innen und deren rechtlichen Ansprüchen.
- Zugang zur **Rehabilitation bei Post-Covid-Erkrankung** bei Kindern und Erwachsenen sicherstellen und erleichtern.

## II. Selbsthilfe für Post-Covid-Erkrankte unterstützen

Wichtig für Covid-19-Patient\*innen ist der Austausch mit anderen Betroffenen. Erste Selbsthilfegruppen für Corona-Patient\*innen gibt es in Bayern in Regensburg, Mühldorf am Inn und München. Wir fordern:

- **finanzielle Unterstützung der Post-Covid-Selbsthilfegruppen** durch den Freistaat Bayern – insbesondere für digitale Ausstattung (Homepage etc.).
- eine **gezielte öffentliche Kampagne mit Hinweisen auf professionelle Hilfe-Möglichkeiten und Anlaufstellen für Betroffene.** Dies hilft nicht nur den Betroffenen, sondern auch der Forschung und dem medizinischen Fortschritt.

## III. Aufmerksamkeit für Therapie-Entwicklung von Covid-19 erhöhen

Noch immer gibt es kein zugelassenes Medikament oder Therapieverfahren, das gezielt für die Behandlung von Covid-19 entwickelt wurde. Dabei sind effektive Medikamente unerlässlich, um im weiteren Umgang mit der Pandemie

1. derzeit gibt es in Bayern nur eine solche Ambulanz in München.

2. In der Medizin gibt es derzeit noch keinen allgemein wissenschaftlich anerkannten Begriff.

nicht allein auf die Impfstoffe zu bauen. In der Nachsorge gibt es ebenso keine anerkannte Therapie. Wir benötigen breit einsetzbare, sichere Medikamente, die vor einem schweren Verlauf bei Covid-19 schützen und Post-Covid heilen bzw. vermeiden können. Wir GRÜNE wollen:

- die **Förderung der Therapeutika-Entwicklung in Bayern erhöhen**, sowohl für akute Symptome wie auch für Spätfolgen. Zu diesem Spektrum gehören zum Beispiel Dexamethason für Intensivfälle ebenso wie monoklonale Antikörper, antivirale Medikamente und nicht zuletzt, Wirkstoffe, die einer starken Überreaktion des Immunsystems durch Hyperinflammation und Zytokinsturm entgegenwirken. Bayern hat im Dezember zusätzlich zum Bund einen Betrag von 50 Mio. Euro für die Medikamentenforschung zu Covid-19 beschlossen. Dies ist ein guter Anfang für den Pharma-Standort Bayern, jedoch für nachhaltige Etablierung der Spitzenforschung in Bayern reicht der Betrag nicht und sollte mindestens verdoppelt werden.
- **dass deutliche Signale für die Therapie-Entwicklung auf der Bundesebene gesetzt werden**, indem wir von der USA-Förderung der Biotech-Branche lernen und von der Förderung der Impfstoff-Forschung. Zwischen den umfangreichen Förderungen für Impfstoffe und dem Investitionsumfeld für Entwickler von Covid-19-Medikamenten besteht ein erhebliches Ungleichgewicht in Deutschland. Der Erfolg der Impfstoff-Entwicklung in Deutschland fußt auf einer Förderung von Entwicklung und Produktion – in Deutschland allein rund 750 Millionen Euro durch die Bundesregierung. Bei der Medikamentenentwicklung hingegen fehlt bisher ein vergleichbar starkes Signal. Dies spiegelt sich dann leider auch im privatwirtschaftlichen Engagement wider. Einer Studie der Beratungsfirma EY zu Folge wurden beispielsweise in den USA im letzten Jahr 12 Milliarden Euro an Risikokapital in die Biotech-Branche investiert. Deutsche Unternehmen erhielten dagegen mit nur 882 Millionen Euro weniger als acht Prozent dessen, was in die US Biotech-Branche floss. Auf der Bundesebene bedarf es für eine breite Beschleunigung der Entwicklung von Covid-19-Medikamenten bis hin zur Marktreife mehr als die derzeitige Förderung des Bundesforschungsministeriums zur Entwicklung von Medikamenten mit einem Volumen von 50 Millionen Euro. Wir wollen eine entschlossene Signalwirkung durch umfassende öffentliche Förderung des Bundes. Denn wir müssen schwere Verläufe und Todesfälle auch bei Menschen effektiv vermeiden, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen dürfen, können oder auch nicht wollen, oder wenn die Impfung nicht wirken sollte (zum Beispiel aufgrund von Mutationen). **Erst wenn effektive Therapien die Impfstrategie begleiten und absichern, werden wir dauerhaft Kontrolle über diese Pandemien erlangen.**

#### IV. Forschung fördern

Covid-19-Krankheitsverläufe wie auch Post-Covid-Erkrankungen sind sehr unterschiedlich. Eine anerkannte Therapie von Post-Covid gibt es bisher nicht. Die Nachsorge gewinnt mit der Anzahl der Infizierten immer mehr an Bedeutung. Gleichzeitig fehlen noch große Studien in Bezug auf Krankheitsverlauf, auf medizinische Gemeinsamkeiten oder Merkmale der Betroffenen, sowie erfolgreiche Therapien in der Nachsorge<sup>3</sup>. **Wir GRÜNE wollen:**

- die **Förderung von Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit den Post-Covid-Ambulanzen** durch den Freistaat Bayern, die Therapiemöglichkeiten und Spätfolgen der Coronavirus-Infektion untersuchen und auf die Verbesserung der Versorgung von Patient\*innen abzielen.
- **wissenschaftliche Begleitung von Covid-erkrankten** Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern in allen Phasen der Erkrankung.
- **gezielte Datenerhebung** durch Covid-19-Ambulanzen – um die Nachwirkungen einer Covid-19-Erkrankung besser zu verstehen und heilen bzw. vermeiden zu können.

**Christina Haubrich, MdL**  
Gesundheitspolitische Sprecherin

3. abgesehen von der COVIDOM-Studie, die die Universitäten Würzburg, Kiel und Berlin durchführen, die sich mit den Langzeit-Folgen einer SARS-CoV-2-Infektion befasst und vor allem die Auswirkungen auf den Gesundheitszustand und die Lebensqualität untersuchen soll.

Stand: 14.4.2021



**KONTAKT:**

**Christina Haubrich, MdL**  
Gesundheitspolitische Sprecherin

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Bayerischen Landtag  
Maximilianeum, 81627 München

Tel. 089 4126-2554

[christina.haubrich@gruene-fraktion-bayern.de](mailto:christina.haubrich@gruene-fraktion-bayern.de)  
[www.gruene-fraktion-bayern.de](http://www.gruene-fraktion-bayern.de)